

Drei Jahre Entwicklung im Vollsprint-Modus

Goslar. Wer hätte das gedacht? Vor drei Jahren wurden die Tore des Fliegerhorstes geöffnet und die Konversion des über 50 Hektar großen Militärgeländes nahm seinen Lauf – und ging direkt in den Vollsprint-Modus über. Heute ist ein Großteil der Flächen verkauft oder zumindest vom Fliegerhorst-Investor BLB verplant, hinter dem mittlerweile nur noch die Unternehmensgruppe von Folkert Bruns steht.

Ihn selbst habe die rasante Entwicklung auf dem Ex-Kasernengelände überrascht, betont der Goslarer Bauunternehmer. Vor allem die Nachfrage nach Wohnbauflächen sei ungebrochen – sodass Bruns im Norden des Areals weitere 100 Grundstücke für den Wohnhausbau vermarkten will (die GZ berichtete). In die Fliegerhorst-Erschließung mit neuen Straßen und schnellen Internet-Leitungen werde BLB am Ende rund acht Millionen Euro stecken, sagt er.

Jahrelange Mühen

Auch Oberbürgermeister Dr. Oliver Junk bewertet die Fliegerhorst-Entwicklung als „Erfolgsgeschichte“. Er erinnert daran, dass die Verwaltungsspitze bereits in den vergangenen sechs Jahren Strategien entwickelt hat und sich über diesen langen Zeitraum eine Vollzeitkraft beinahe ausschließlich mit der Zukunft der Ex-Kaserne beschäftigt habe. Diese Arbeit zahle sich nun aus. Rat und Verwaltung hätten die richtige Entscheidung getroffen, privaten Entwicklern das Feld zu überlassen, auch wenn die Interessen einer Stadt sich gelegentlich von denen eines Investors unterscheiden. „Wir haben jedoch immer Kompromisse gefunden“, heißt es aus dem Rathaus.

Goslars größter Stadtteil Jürgenohl profitiere vor allem durch die Schaffung eines neuen Nahversorgungszentrums, dass vor Kurzem durch die Eröffnung eines „DM“-Drogeriemarktes komplettiert wurde.

Doch das ist längst nicht alles: Die Oskar-Kämmer-Schule hat bereits eine Fliegerhorst-Kita eröffnet, eine Grundschule ist weiterhin in Planung.

Ärztehaus ist geplant

Der Wohnraum-Bau wird weitergehen (siehe Bericht unten). Schon konkret sind laut BLB auch die Planungen, ein modernes Ärztehaus auf dem Gelände zu errichten, ein Hospiz wird im ehemaligen Sanitätstrakt einziehen.

Ihren Anfang genommen hat die Öffnung des Fliegerhorstes im Osten des Geländes. Die Klosterkammer hat ab Frühjahr 2017 zusammen mit ihrer Immobilientochter Liemak auf rund sieben Hektar das Neubaugebiet „Am Brunnenkamp“ vermarktet. Heute leben dort laut Angaben der Stadtverwaltung 94 Menschen.

Im mittleren und westlichen Fliegerhorst-Bereich haben sich demnach bisher 18 Betriebe angesiedelt, die heimische IT-Firma Bornemann investierte Anfang 2017 als erste. Drei weitere Unternehmen bereiten laut Stadt gerade den Umzug vor. Vor allem im Westen des Areals stehen aber noch Flächen für wohnverträgliches Gewerbe zur Verfügung. Es gibt also weiterhin Entwicklungspotenzial.